basierend auf seiner Edition ihrer Traditionsbücher (2011, vgl. DA 69, 196) die Verteilung und Organisation des Grundbesitzes und sonstiger Einkünfte, die Bedingungen der Erwerbung und die Aussagen über die klösterliche familia, Manzipien und Zensualen im 12. und 13. Jh. und weist abschließend quellenkritisch, aber angesichts des Gebotenen doch zu resignativ, auf die Fragen hin, deren Beantwortung die Garstener Überlieferung nicht zulässt.

Herwig Weigl

Michael HINTERMAYER-WELLENBERG, Der Verwandtenkreis um Otto (von Erla), den Gründer von Erlakloster, im Licht der Gründungsurkunden, Jb. des Oberösterreichischen Musealvereines – Gesellschaft für Landeskunde 158 (2013) S. 75–90, bemüht sich um eine Präzisierung der genealogischen Einordnung des im 11. Jh. aktiven Klostergründers und seiner Verwandtschaft mit den Herren von Machland, wobei die zu Grunde liegenden Urkunden jetzt nach dem Niederösterreichischen UB (vgl. DA 65, 192 f.) zu zitieren wären und die familia des Klosters nicht mit der Stifterfamilie verwechselt werden darf.

Herwig Weigl

Alfred JOHAM, Die Siedlungsverlegung von Bruck an der Mur vor 750 Jahren und Herbord von Füllstein, Blätter für Heimatkunde 87 (2013) S. 22–38, geht den Aktivitäten der westfälischen Ministerialen des Bischofs Bruno von Olmütz, der für Ottokar II. Přemysl als Hauptmann der Steiermark fungierte, in diesem Land nach und zieht ihre von der lokalen Forschung postulierte Beteiligung an der Gründung von Bruck an der Mur in Zweifel.

Herwig Weigl

Annelies REDIK, „... zur pezzierung der phrundt“. Urkundliche Hinweise auf die ökonomische Situation steirischer Klosterfrauen im Spätmittelalter, Blätter für Heimatkunde 87 (2013) S. 40–51, stellt Belege für die Ausstattung beim Klostereintritt, Versorgung und Pitanzen der offenbar keineswegs besitzlosen steirischen Nonnen und Kanonissen im Spät-MA zusammen.

Herwig Weigl

Martin P. SCHENNACH, „*cum consilio nobilium et ignobilium huius terre*“. Zu Willensbildungs- und Partizipationsprozessen im spätmittelalterlichen Tirol: Die Übergabe des Landes an das Haus Habsburg 1363, Tiroler Heimat 77 (2013) S. 33–50, beseitigt unter genauer Lektüre der Quellen gründlich jede Möglichkeit, aufgrund der Beteiligung einer Gruppe maßgebender Tiroler Adelige an den Vorgängen um den Übergang Tirols an die Habsburger bereits auf die Existenz einer „landständischen Verfassung“ unter Einbeziehung von Städten und Gerichten zu schließen, wie es patriotische Landesforschung postuliert hatte.

Herwig Weigl

Günther BUCHINGER / Doris SCHÖN, „... gelegn bei der purgk zu wien ...“. Zur städtebaulichen Entwicklung des Wiener Burgviertels im Spätmittelalter, Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 64/65 (2008/2009, erschienen